

# BERNSTEIN UND SEIDENSAND



Glücksgefühle auf dem  
Deich der Kurischen Nehrung

Lichte Birkenwälder, funkelnde Seen, Lieblingsstrände und weltberühmte Dünen. Dazu vorbildliche und weitgehend steigungsfreie Wege – Litauens Kurische Nehrung ist ein **TRAUMREVIER FÜR GENUSSRADLER**, findet unser Autor und stellt seine Lieblingsrouten vor.

TEXT & FOTOS: NORBERT EISELE-HEIN





**N**ach dreieinhalb Stunden Autofahrt von der Hauptstadt Vilnius bis zum Ostseebad Palanga scharren wir vor der ersten Etappe bereits mit den Hufen. Der Startschuss ertönt direkt am Strand. „Vergesst eure Badehosen nicht“, ruft Lina Duseviciene, unsere litauische Führerin uns noch zu, und schon geht’s los. Meist im Windschatten eines großen Damms pedalisieren wir entlang sattgrüner Wiesen und herrlich duftender Kiefernwälder Richtung Süden. Auf Grund der frischen jodhaltigen Luft, zahlreicher Mineralquellen und Salzthermen ist Palanga ein viel besuchter Luftkurort. Der goldgelbe sogenannte Seidensand zieht zudem jeden Sommer zahlreiche Badegäste aus ganz Litauen und natürlich auch aus dem Ausland an.

Wolken rauschen im Zeitraffer über uns hinweg, werden in höheren Luftschichten fast schon theatralisch zerfetzt. Schon nach wenigen Kilometern erreichen wir den ausgedehnten botanischen Garten, in dem viele Pflanzen jetzt in voller Blüte stehen. In der Mitte des 100 Hektar großen Parks liegt das Schloss der Adelsfamilie Tiskiewicz. Seit 1963 beherbergt es Europas größtes Bernsteinmuseum – ein Besuch ist ein absolutes Muss.

In 15 thematisch sortierten Abteilungen erfährt man alles über die Entstehung, Verbreitung, Gewinnung und

Schloss Tiskiewicz liegt im Zentrum eines botanischen Gartens und beherbergt ein sehenswertes Bernsteinmuseum

Verarbeitung des edlen Naturprodukts. Neben feinst bearbeiteten Schmuckstücken gibt es auch kiloschwere Brocken des baltischen Goldes zu bestaunen, welches hier an der Bernsteinküste Litauens einst in rauen Mengen ans Meeresufer gespült wurde. Am spannendsten sind aber die zahlreichen Einschlüsse. Pflanzenteile oder Insekten blieben vor Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden am Harz kleben, wurden darin eingeschlossen und so auf ewig konserviert. Mit Hilfe von Lupen werden selbst kleinste Details für den Betrachter sichtbar.

Doch zurück auf den Radweg. Dort mischen sich Rennradfahrer mit Ambitionen unter die Piloten von dreirädrigen E-Rollern sowie genussradelnde E-Biker. Immer wieder queren Badegäste, manche mit prall aufgeblasenen Schlauchbooten, den gerade mal zwei Lenker breiten Radweg. Es ist also etwas Vorsicht geboten, doch mit zunehmender Distanz von der Stadt gehört der Radweg wieder uns allein.

Kurz vor Klaipeda erinnert ein hässlicher Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg an die wechselhafte Geschichte des ehemals deutschen Memellandes. Der Litauer Tim Branza hat den Wehrmachtbunker, der komplett von der Düne verschüttet war, quasi ehrenamtlich vom Sand befreit. Was für ein irrer Frondienst. Auf einer kurzen Führung gewährt er uns einen spannenden Einblick in



die Geschehnisse um den 28. Januar 1945, als die Rote Armee das Memelland befreite, viele Litauer aber in den Westen flohen. Seine Ausgrabungen haben neben Stahlhelmen sämtlicher Kriegsparteien und rostigen Waffen auch nostalgische Handcreme-Döschen und Kosmetika von Damenbesuchen im Bunker zu Tage gefördert.

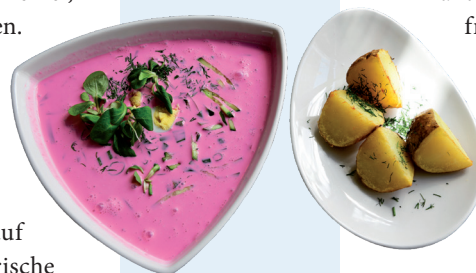
Gleich hinter dem Bunker-Museum führt ein Holzbohlenweg über den Damm zum schönen Sandstrand – Badezeug gehört also auf jeden Fall in die Satteltaschen. Noch ein paar Radumdrehungen und wir sind in der herausgeputzten Altstadt von Klaipeda, wo uns ein herrlicher Hafen mit mondänen Jachten erwartet, außerdem urige Kneipen, Biergärten und jede Menge schicke Restaurants – auch in Klaipeda, dem einstigen Memel, ist vom Sowjet-Mief rein gar nichts mehr zu spüren.

## Wasser und Wüste

Am nächsten Tag rollen wir vom Hotel Amberton in einen strahlenden Morgen. Im Hafen rangieren monströse Containerschiffe. Uns genügt eine kleine Taxifähre zur Überfahrt auf die Kurische Nehrung nach Smyltine. „Die Kurische Nehrung ist so merkwürdig, dass man sie eigentlich ebenso wie Spanien und Italien gesehen haben muss, wenn einem nicht ein wunderbares Bild in der Seele

Auch das Städtchen Palanga, Ausgangspunkt einer Tour, wird von einem Deich geschützt

Die farbenprächtige Šaltibarščiai, eine Rote-Beete-Suppe mit Buttermilch und Ei, wird kalt serviert, dazu gibt es Kartoffeln



fehlen sollte“, schrieb Wilhelm von Humboldt schon im Jahre 1809. Und in der Tat, diese 98 Kilometer lange, aber meist nur ein bis zwei Kilometer schmale Landzunge aus purem Sand wirkt wie ein eigener Planet. Im Jahr 2000 erhielt das Bollwerk in der Ostsee das Prädikat Unesco-Welterbe. Wir folgen dem Radweg 10. Der verläuft vorbildlich markiert schnurstracks und bretteben meist auf Seiten der Ostsee bis nach Juodkrante – geizt aber niemals mit bezaubernden Ausblicken auf das Wasser und die Wälder. Das Kleinstädtchen erstreckt sich zur klimatisch ruhigeren Lagune hin – dem Kurischen Haff.

Hier war die Fischerei seit jeher die wichtigste Nahrungsquelle und somit entscheiden wir uns im Restaurant Zuvele natürlich für ein Mittagmahl aus frischem Fisch: Steinbutt, Barsch, Zander, Aal ... gebraten, gekocht und geräuchert stehen auf der Speisekarte. Der gedünstete Steinbutt zergeht auf der Zunge – ein Leckerbissen. Doch Tourguide Lina entscheidet sich für die litauischen Klassiker. Zur Vorspeise favorisiert sie die farbenprächtige Šaltibarščiai, ein kalt gereichte Rote-Beete-Suppe mit Buttermilch und Ei, dazu werden Kartoffeln serviert. Von der leckeren Hauptspeise Cepelinai, tatsächlich zeppeinförmigen Kartoffelklößen mit



deftiger Fleischfüllung lässt sie uns alle kosten. Dazu trinkt sie ein Glas litauischen Brottrunk, eine Art stärkehaltige Limonade. Gewöhnungsbedürftig – liefert aber scheinbar ordentlich Energie.

Auf der weiteren Etappe entlang der Ostsee in Richtung Wüste strampelt sich Lina jedenfalls flugs an die Spitze. Wüste, jawohl! Richtig gelesen, denn schon nach wenigen Kilometern landen wir im 1669 Hektar großen, neun Kilometer langen und zwei Kilometer breiten, streng geschützten Naglis-Naturreservat. Von den 60 Meter hohen Dünen genießen wir einen umwerfenden Ausblick über die Ostsee und die riesige Lagune des Haffs. Die Dünen dürfen wir allerdings nur zu Fuß erklimmen. Kaum zu glauben, hier wollte Heinz Rühmann noch im Jahr 1943 während des Nazi-Regimes eine zweifelhafte Fortsetzung seiner „Quax – der Bruchpilot“-Serie drehen. „Quax in Afrika“ war eine eher missglückte Schmonzette mit allerlei kolonial-rassistischen Verirrungen. Die litauische Sahara hätte sicher glaubhafter gewirkt als die Drehorte am Flugplatz Durach bei Kempten und in Brandenburg, aber der Feind war bereits im Anmarsch.

Nach dem Abstieg lassen wir erstmal ordentlich Sand aus unseren Schuhen rieseln. Der Radweg wechselt auf die Haffseite, ab der Kleinstadt Pervalka radeln wir also

Auf dem sogenannten Schwiegermutterhügel von Nida ließ sich Thomas Mann dieses prächtige, mit Reet gedecktes Holzhaus errichten

entlang der Lagune südwärts. In Nida treffen wir erneut auf deutsche Spuren. Kein Geringerer als der Nobelpreisträger Thomas Mann logierte hier auf dem Schwiegermutterhügel, wo er sich ein typisches Holzhaus mit Reetdach errichten ließ. Inspiriert vom grandiosen Ausblick arbeitete er hier in den Sommern 1930-32 am Roman „Joseph und seine Brüder“. Eine kurze Führung durch das mittlerweile zum Museum umfunktionierte, wuchtige Holzhaus wirft ein erhellendes Licht auf diese Zeit.

Wir spüren noch etwas Reserve in den Waden und pedalieren gleich weiter zur 52 Meter hohen Pernidder Düne direkt an der litauischen Staatsgrenze. Die kurische Nehrung wird hier jäh halbiert, weil dahinter die russische Enklave Kaliningrad beginnt. Der Rundblick im Sonnenuntergang über die tiefblaue Ostsee und die gleißenden Sanddünen der litauischen Wüste ist schon fast märchenhaft-bizarrr. Und wer in der Stille aufmerksam lauscht, kann dem russischen Bären schon beim Schnarchen zuhören.

### Ein Hauch von Venedig

Eigentlich wollten wir die gut 10 Kilometer Luftlinie über das Haff nach Ventė, direkt gegenüber, mit dem Schiff absolvieren, aber ausgerechnet heute bleibt die Fähre im Hafen. Macht nix, so cruisen wir mit dem Versorgungsbus



nochmal diese einzigartige Landzunge mit ihren Landschaftsmix aus Afrika, Tundra und Ostsee ab. Einmal komplett ringsherum brauchen wir zweieinhalb Stunden bis zum Kap von Venté. Dort steht an der äußersten Spitze einer sich im Haff verlaufenden Landzunge ein restaurierter Leuchtturm aus Backstein und markiert irgendwie das Ende der Welt. Und weil die Zugvögel vor oder nach dieser ewigen Traverse auch rasten müssen, hat man gleich eine ornithologische Kontrollstation installiert.

Auf dieser Nord-Südroute landen im Frühling und Herbst Hunderte von Arten, mehr als 300.000 Vögel auf

Am Kap von Venté ragt ein Leuchtturm aus Backstein in den Himmel



Im Marschland von Minge nisten Störche auf den alten Fischerhäusern

ihren Weg nach Ägypten oder Südafrika. Über großzügig geschwungene Radwege durch intensiv-grünes Marschland lenken wir nach Minge. Hier sollte man sein Rad schieben, sonst landet man vor lauter Staunen irgendwann unweigerlich im Wasser. Die uralten Fischerhäuser aus dem 19. Jahrhundert sind zum Teil noch mit Reet bedeckt. Die kunterbunten, zum Teil etwas windschief wirkenden Holzbauten verströmen eine herzerwärmende Puppenstuben-Aura. Die Giebel und Zäune wurden vielfach mit traditioneller Meeressymbolik wie Wellen und Anker verziert. Etliche Karrees dieses litauischen Venedigs sind nur über schwimmende Brücken erreichbar.

Der angrenzende Nemunas Delta-Nationalpark beschert uns schilfbedecktes Marschland, das wir zum Teil nur auf Holzbohlenwegen durchqueren können. Der „Aukstumala Cognitive Path“ liefert uns zusätzlich noch eine lohnende Sackgasse durch einen ausgedehnten Birkenwald. Am Ende wartet ein kleiner, glasklarer See neben einem Aussichtsturm. Der Duft der Moose und Farne, das Rauschen der Blätter, die Fernsicht in tausenderlei Grüntönen und ein schier unendlicher Himmel – wieder einmal jubilierten unsere Glückshormone. Zumal hier keinerlei touristischer Rummel herrscht.

Erst in Kintai im Melynasis Karpis-Restaurant treffen wir auf gleichgesinnte Radtouristen. Aus gutem

Grund, denn das renommierte Fischrestaurant hat nicht nur eine ganze Seenplatte ringsherum, sondern auch etliche Fischteiche. Schon die Vorspeisenplatte mit Backfisch und Röstbrot schmeckt himmlisch. Zur Hauptspeise empfiehlt der Wirt Stör aus der Pfanne – ein weiterer Festschmaus.

Ein Mix aus einsamen Asphalttrouten und gut geschotterten Auenpfaden bringt uns zu einer coolen Containersiedlung in der Bucht von Svencelė – dem litauischen Mekka der Kitesurfer. Dort fliegt der 33-jährige Viktor Seputa mit seinem Team durch die Lüfte und surft Volldampf über die Lagune. Das hippe Völkchen unterrichtet ganze Schulklassen und hat längst die Weichen auf Expansion gestellt. Schon entstehen neben den kultigen Containern noble Ferienhäuser für Wassersport-Freaks. Von hier aus ist es nur noch ein Katzensprung zu unserem Etappenziel Dreverna, wo wir in einer Ferienanlage mit ebenso lässigen Blockhäusern mit Sauna und Pool direkt am Haff nächtigen.

### Düsteres Erbe, sonnige Aussichten

Unsere letzte Etappe führt uns zunächst mit dem Tourmobil über Plunge nördlich nach Plateliai, mitten in den Žemaitija-Nationalpark. Dort bleibt eigentlich alles wie gehabt. Über Bohlenwege nähern wir uns dem zwölf Quadratkilometer großen Plateliai-See und versinken wieder tief in unserer Birkenwäldchen-Meditation. Nur ab und zu müssen wir den Druck auf die Pedale erhöhen, weil die mystischen Hügel ringsherum – etwas euphorisch gelegentlich auch als die Alpen Litauens beschrieben – so manchen kurzen Anstieg mit sich bringen.


Auf dem Sibirischen Turm, einer stählernen Plattform hoch auf einer Kuppe, genießen wir einmal mehr ein überwältigendes 360 Grad Panorama in dieser harmonischen Landschaft. Doch beim Dorf Plokštine fallen wir abrupt von unserer rosa Wolke bzw. vom Fahrradsattel. Vor uns steht in nüchternen Lettern



Durch das schilfbedeckte Marschland und die Birkenwälder des Nemunas Delta-Nationalparks führt ein Holzbohlenweg

auf kalt-grauem Beton: „Museum des kalten Krieges“. Tief im Wald wurden hier in den Jahren 1963-78 vier sowjetische Atomraketen stationiert. Das Ziel ... Deutschland!

In den 25 Meter tiefen Schächten riecht es unangenehm nach Metall und Schmieröl. Dystopische Installationen, Filme und Bilder von unglaublicher Zerstörung zeigen den Irrsinn des kalten Krieges. So ein Museum gibt es nirgends sonst. In Russland würde es wohl immer noch der höchsten Geheimhaltungsstufe unterliegen. Beim Anblick der gruseligen Abschussrampen fröstelt es uns – innerlich und äußerlich. Vor allem bei dem Gedanken an den Ukraine-Krieg und daran, welche Figuren auf der Weltbühne gerade die Finger an den roten Knöpfen haben.

Unsere letzten Radkilometer führen uns zum Glück wieder durch den intensiv-duftenden Zauberwald mit seinen irrlichternden Sonnenstrahlen nach Beržoras. Dort thront die hölzerne Barock-Kirche Sankt Stanislaus auf einem prominenten Aussichtshügel. Schweren Herzens verstaun wir unsere Räder endgültig im Tourmobil. Natürlich freuen wir uns auf einen letzten gemeinsamen Abend im quirligen Vilnius. Aber solche Ausblicke wie über den saphirblau funkelnden Plateliai werden wir garantiert vermissen. 

Im Žemaitija-Nationalpark steht der Sibirische Turm. Besucher der stählernen Plattform erwartet ein überwältigendes 360 Grad Panorama



Fazit von Norbert Eisele-Hein: „Litauen bietet Radlern eine fantastische Verbindung von Natur und Kultur auf einfachen und verkehrsarmen Strecken. Genießer werden obendrein von den vorzüglichen Fischgerichten begeistert sein.“



**TOURBESCHREIBUNG**

Mit kilometerlangen weißen Stränden, riesigen Sanddünen und unendlichen Kiefern- und Birkenwäldern bietet die Kurische Nehrung einen wunderbaren Mix aus Tundra, Sahara und Ostsee. Vorbildliche Radwege verbinden schnuckelige Dörfer, herausgeputzte Kleinstädte und die leuchtende Hauptstadt Vilnius mit zahllosen kulturellen Höhepunkten, wie z.B. dem Bernsteinmuseum. Das flache Relief und die stets gut machbaren Untergründe aus Asphalt, Schotter und Bohlenwegen machen die Tour zudem perfekt familientauglich.

|                    |       |
|--------------------|-------|
| <b>Fitness</b>     | ●●●○○ |
| <b>Kultur</b>      | ●●●●● |
| <b>Natur</b>       | ●●●●● |
| <b>Wegqualität</b> | ●●●●○ |
| <b>Familie</b>     | ●●●●● |

LITAUEN  
**KURISCHE NEHRUNG**



**AN- UND ABREISE**

- Innerhalb der EU ist eine Anreise mit dem **Flugzeug** am bequemsten. Es gibt von vielen Städten günstige Verbindungen in die litauische Hauptstadt Vilnius, z.B. von Frankfurt (Flugzeit ca. 2 Stunden).
- Eine Reise per **Bus oder Auto** ist natürlich ebenfalls möglich, dauert aber: Ab Berlin mit der Bahn rund 20 Stunden, ab Berlin mit dem Auto rund 11. Ab Kiel gibt es täglich eine Fähre nach Klaipėda. Die Fahrt ist über Nacht.

**ÜBERNACHTEN**

- **Vilnius:** Comfort Hotel LT Rock'n Roll, zentral gelegen, alles im Rockstar-Design, lässig. [comforthotel.lt](http://comforthotel.lt)
- **Klaipėda:** Hotel Amberton, Hochhaus mit Split-Level-Zimmern, toller Blick auf den Hafen, [ambertonhotels.com](http://ambertonhotels.com),
- **Nida:** Hotel Nerija, etwas angestaubter Jugendherbergs-Chic, aber sehr gute Küche in noblem Restaurant [nerija-hotel-nida.hotel-mix.de](http://nerija-hotel-nida.hotel-mix.de)

**ESSEN UND TRINKEN**

- **Juodkrantė:** Das Restaurant Žuvele hat exzellente Fischgerichte [menu.lt/vieta/zuvele](http://menu.lt/vieta/zuvele)
- **Vilnius:** Das Restaurant Leičiai liegt inmitten der Altstadt und verwöhnt die Gäste mit traditioneller Küche und selbstgebrautem Bier. [lt-lt.facebook.com/AlineLeiciai/](https://lt-lt.facebook.com/AlineLeiciai/)
- **Kintai:** Im Restaurant Mėlynasis Karpis gibt es frischen Fisch aus Teich oder See [de.restaurantguru.com/Melynasis-Karpis-Kintai](http://de.restaurantguru.com/Melynasis-Karpis-Kintai)

**RADVERANSTALTER**

- **Velotakas** in Vilnius und **Windbiketours** in Klaipėda verleihen Räder und organisieren Touren. [windbiketours.com](http://windbiketours.com) [velotakas.lt](http://velotakas.lt)
- **Wikinger Reisen** bietet eine 8-tägige Radtour auf der Kurischen Nehrung ab 545 Euro bei eigener Anreise an [wikinger-reisen.de](http://wikinger-reisen.de)

**REISEFÜHRER UND KARTEN**

- Reise Know-How: Günther Schärer, **Litauen**, brandneu bearbeitet, sehr informativ, 19,90 Euro
- Landkarten: Reise Know-How: **Litauen**, Maßstab 1:325.000,
- Die **Tourist-Infos** vor Ort stellen gratis Info- und Kartenmaterial zur Verfügung.

**ALLGEMEINE INFOS**

[lithuania.travel/de](http://lithuania.travel/de)

**TOUREN**

- |   |              |
|---|--------------|
| 1. Palanga – Klaipėda                   | <b>34 km</b> |
| 2. Klaipėda – Kurische Nehrung – Nida   | <b>61 km</b> |
| 3. Ventė – Kintai – Dreverna            | <b>43 km</b> |
| 4. Plateliai – Žemaitija – Nationalpark | <b>25 km</b> |

\*Die Höhenmeter wurden von einer Software berechnet und weichen daher evtl. vom Ergebnis der barometrischen Höhenmessung ab.